UNTERHALTUNG Käpt'n Blaubär SEITE 3 ■ KNIFFLIGES Kreuzworträtsel SEITE 6

Fränkischer Sonntag

Samstag/Sonntag, 19./20. Mai 2 … er Tag, Bayerische Rundschau, Coburger Tageblatt, Die Kitzinger, Saale-Zeitung

FOTOREPORTAGE
Sport und Leidenschaft in Stettfeld SEITE 4/5

Das Elfenbeinrelief zum Sakramentar Heinrichs II., daneben eine Initialseite und der Traum Nebukadnezars; r. u. überreicht ein Mönch dem Kaiser ein Buch. Repros: Staatsbibl. Bamberg/Gerald Raab

Des Kaisers schönste Bücher

AUSSTELLUNG In der Bamberger Staatsbibliothek sind von Kaiser Heinrich II. gestiftete Prachthandschriften zu sehen.

VON RUDOLF GÖRTLER

Wie wird man unsterblich? Man kann wie Herostrat einen Tempel anzünden oder wie Dschingis Khan das größte Reich der Geschichte erobern. Seltsam, dass anscheinend vornehmlich Bösewichte im Gedächtnis kommender Generationen haften bleiben. Man kann aber auch wie Kaiser Heinrich II. der *memoria* willen, des Gedenkens, ein Bistum gründen, einen Dom bauen (lassen), und man kann Bücher stiften. Bände voller Prunk, frommen Inhalts meist, die wie durch ein Wunder, ach was, ein Konglomerat von Wundern 1000 Jahre überstanden haben. 1000 Jahre, in denen Brände wüteten und Seuchen die Menschen demoralisierten, Erdbeben die Erde erschütterten und Wetterlaunen den Gebäuden zusetzten. Und immer wieder eine Soldateska mit Mord, Brandschatzung und Plünderung die Stadt überzog.

In dem an Jubiläen und Ereignissen überreichen Bamberg-Jahr 2012 steuern die Bamberger und Bayerische Staatsbibliothek zur Tausendjahrfeier des Doms eine prächtige Ergänzung bei: Rund 1000 mittelalterliche Handschriften besitzt die Bamberger Bibliothek, etwa 165 aus der Zeit vor 1025, (Heinrich starb ein Jahr zuvor), die vermutlich vom Kaiser gestiftet worden sind, eine kleine Auswahl ist im Scagliolasaal zu sehen. Die hat es jedoch in sich. Aus ganz Europa ließ Heinrich biblische und liturgische (Pracht-)Handschriften nach Bamberg kommen, spendete aus eigenem Besitz, ließ sie sich schenken, forderte, kaufte an. Gefertigt wurden sie in damals hoch renommierten Skriptorien der christlichen Welt: Kloster Seeon am Chiemsee, Regensburg, Fulda, der Bodenseeinsel Reichenau. Man muss sich ganze Teams von hoch spezialisierten Schreibern und Buchmalern vorstellen, die auf Schafs- und Kalbspergament haltbare Buchkunstwerke schufen. Dennoch sind sie naturgemäß hoch sensibel und nur selten der Öffentlichkeit zugänglich. Eine solche Gelegenheit sollte jeder Buchliebhaber nutzen! Die liturgischen Bände, seinerzeit sicher als heilig angesehen, sind zum Teil mit opulent ausgestatteten Einbänden versehen, mit Elfenbeinreliefs, Gold, Silber, Seide. Innen ist Blattgold verwendet worden, die Sujets der Illuminationen zeigen biblische Szenen, aber auch der Herrscher lässt sich huldigen.

> *„Es handelt sich um die einzige an einem Ort erhaltene hochmittelalterliche Bibliothek.“*
>
> **Werner Taegert**
> Bibliotheksdirektor

Zu teuer für den Gottesdienst

Viel zu kostbar waren solche Meisterwerke für den Gebrauch im Gottesdienst. Sie wurden verwahrt im Domschatz und in der Dombibliothek; weniger Wertvolles lagerte wohl in der Sakristei und ist nicht erhalten. Man geht davon aus, dass die Prachthandschriften, geschmückt mit Gold und Juwelen, zu besonderen hohen Festtagen gezeigt wurden oder in Prozessionen mitgeführt. Aufbewahrt wurden sie in einem Anbau am Nordwestturm des Doms. Mit der Säkularisation 1802/03 nahm die Staatsbibliothek Bamberg die Preziosen unter ihre Fittiche, fünf besonders schöne Stücke wanderten nach München, werden jedoch jederzeit gerne ausgeliehen.

So wie das Sakramentar Heinrichs II. Ein Buch mit 377 Blättern; Hunderte von Schafen mussten dafür ihr Leben lassen. Die Sammlung von Texten für die Messe – es ist kein Gebetbuch! – ist in der Benediktinerabtei St. Emmeram in Regensburg kurz nach dem Jahr 1000 gefertigt worden. Der Elfenbein-Relief-Einband mit einer Kreuzigungs- und Auferstehungsszene, entstanden um 980, stammt aus Lothringen. Interessant auch eine Miniatur zum Buch Daniel. Wir sehen den König Nebukadnezar träumen von einem Riesen auf tönernen Füßen; die Körperteile geformt aus Gold, Silber, Bronze und Eisen – steht für die Weltreiche Babylons, der Perser, Athens und Roms. Endziel ist das Reich Gottes. Diese Ikonographie zu deuten, ist der Laie zweifellos überfordert. Ein Blick ins Netz (siehe unten) ist hilfreich. Oder die Teilnahme an einer Führung. Wer will, kann den Zauber der mittelalterlichen Illuminationen im Dämmer der Ausstellungsräume auch intuitiv auf sich wirken lassen. Und sich fragen, ob die Handschriften in 1000 Jahren noch existieren werden.

Zur Ausstellung

Ort und Zeit „Schatz für die Ewigkeit. Buchstiftungen Kaiser Heinrichs II. für seinen Dom“, Staatsbibliothek Bamberg in der Neuen Residenz, Bamberg, Domplatz, bis 11. August

Öffnungszeiten Mo.-Fr. 9-17 Uhr, Sa. 9-12 Uhr; am Museumstag, 20. Mai, 9-17 Uhr geöffnet. Eintritt frei!

Führungen jeden Dienstag 17 Uhr, Do., 14. 6., 26. 7., 19 Uhr

Internet www.kaiser-heinrich-bibliothek.de

Nachhaltig und historisch. Oder eher hysterisch?

Günter Flegel

Zum scheinbar unvermeidlichen Wohlstandsmüll gehören die bedauernswerten Buchstabengebilde, die alljährlich zum Unwort des Jahres gekürt werden. Schlimmer aber noch als den ins Blickfeld gerückten Döner-Morden, Herdprämien oder Gotteskriegern geht es den armen Wörtern der so reichen deutschen Sprache, die durch ständigen Gebrauch und Missbrauch abgenutzt werden, bis sie mausetot sind. Und daran ist noch nicht einmal Facebook schuld.

„Historisch“ ist so ein Wort. Mit welcher Andacht greift – griff – man als gebildeter Mensch zur historisch-kritischen Ausgabe eines Dichterwerkes! Der Historiker ist – war – einer, vor dem man den Hut zieht, weil sein scharfer Blick in die Vergangenheit das Heute in einem klareren Licht erscheinen lässt. Historisch, das waren Ereignisse wie Cäsars Tod oder Napoleons Waterloo, große Momente der Weltgeschichte, wie sie Stefan Zweig als Sternstunden beschrieben hat: „Solche dramatisch geballten, solche schicksalsträchtigen Stunden, in denen eine zeitüberdauernde Entscheidung auf ein einziges Datum, eine einzige Stunde und oft nur eine Minute zusammengedrängt ist, sind selten im Leben eines Einzelnen und selten im Laufe der Geschichte. …Ich habe sie so genannt, weil sie leuchtend und unwandelbar wie Sterne die Nacht der Vergänglichkeit überglänzen.“

Historisch. Was für ein Wort und welch eine Schande: Historisch tief sind heute die Zinsen, freut sich der Hausbauer. Der FC Bayern feierte im Halbfinale der Champions League gegen Real Madrid einen historischen Sieg und hofft nach der historischen Niederlage gegen Dortmund heute auf eine historische Nacht gegen Chelsea „bei uns dahaam“.

Historisch niedrig, dass wusste man schon im Voraus, war die Wahlbeteiligung in Nordrhein-Westfalen, was natürlich mit ein Grund war für das historisch schlechte Ergebnis der CDU. Immerhin darf sich Umweltminister Röttgen im Bewusstsein aus der Politik verabschieden, dass er die historische Chance zur Energiewende beim Schopf gepackt hat.

Wir leben in historischen Zeiten. Oder sind sie hysterisch? Nichts da, nachhaltig sind sie. Es gibt ja noch mehr Wörter, die man abnutzen kann. Sie werden zu Tode geliked, würden die Facebookjünger schreiben.

MUSIK
Die Osmanen und der Westen
▶ SEITE 2

FROSCHKONZERT
Quaken für ein neues Leben
▶ SEITE 7

PROBLEMFILM
Die Urlauberin und die Armut
▶ SEITE 8